

«Ich wollte aktiv sein – nicht politisch»

Paul Egli hat mit seiner Frau Rita aktiv mitgeholfen, das soziale Netz im Quartier aufzubauen. Er hat vor 33 Jahren den ersten Kurier herausgegeben und diesen während 17 Jahren aufgebaut.

Eines sei vorweggenommen: ohne Paul Egli wäre der Quartierverein ZUGWEST nicht das, was er heute ist. Sein unermüdlicher Einsatz während fast 20 Jahren hat den Verein geprägt und die NachfolgerInnen motiviert. Nun aber der Reihe nach:

Vom Berg ins «Niemandland»

1956 fand der 32jährige Zürcher Maschineningenieur Paul Egli eine Stelle bei der damaligen Landis & Gyr. An der Fadenstrasse fanden er und seine 2005 verstorbene Frau Rita eine Drei-Zimmer-Wohnung. Es sei schon schwierig gewesen, Kontakte zu knüpfen, sagt der lebenswerte Senior rückblickend. Aber die Kinder hätten Freunde gefunden und so hätten auch sie Kontakte zu den Eltern der Freunde erhalten. Auch im Betrieb habe er gute Kontakte gefunden. Bald wurde aber die kleine Wohnung zu eng für die vierköpfige Familie und so suchten die Eglis wieder eine Wohnung. Auf der grünen Wiese an der Steinhauserstrasse baute ein mittlerweile zu den Bekannten der Familie gehörender Nachbar die drei Häuser, die an die Fröschmatt angrenzen. Familie Egli erhielt eine Vier-Zimmer-Wohnung und bald nochmals Zuwachs. Die Frage liegt auf der Hand: «Wie lebte es sich damals, 1959, in der Riedmatt?» Es sei sehr ruhig gewesen, der letzte Bus von der Stadt kam um 20.00 Uhr, Autos gab es nur wenige, dafür Frösche, die im nahegelegenen Sumpf quakten und hin und wieder äsende Rehe. Zur Schule mussten die Kinder zuerst ins Burgbach-, dann ins Neustadt-Schulhaus, erst 1966, nachdem auch die ersten Hochhäuser der Riedmatt gebaut wurden, wurde ein Pavillon für den Kindergarten und die ersten beiden Klassen errichtet. Zum Einkaufen lief Rita Egli in den kleinen Volg im Herti, der 1965 eröffnet wurde. Nebenbei bot die ZKB ab 1968 ihre Dienste an. 1971 wurde die Kirche St. Johannes feierlich eingeweiht. 1973 folgte eine kleine Post an der Letzistrasse und wurde das Schulhaus Riedmatt bezogen. Am 26. Mai 1976 fand ein grosses Einweihungsfest für das im Jahr zuvor bezogene Schulhaus Herti statt. 1983 öffnete das Einkaufszentrum Herti seine Tore und 1984 wurde das Alterszentrum Herti feierlich eröffnet. Dennoch mangelte es an Kontaktmöglichkeiten, Anlässen und Treffpunkten für die immer zahlreicher ins Quartier strömenden Personen.

Aktivitäten zugunsten aller

Paul und Rita Egli taten, was sie zeitlebens taten: Sie engagierten sich. So meldete sich Paul Egli für die Baugruppe und Rita Egli für die Kinderbetreuung beim Neuaufbau des Abenteuerspielplatzes Fröschmatt, der 1974 entstand. Nun hatten zumindest die Kinder



Paul Egli an der GV vom 5.3.10

Geburtsdaten Alterskern Herti	
1956	1. Hr. Bruchkötter 95 Gsk. (Wohn)
1958	2. Bruchkötter (Paul + Rita)
1959	3. - - - - -
1960	4. - - - - -
1961	5. - - - - -
1962	6. - - - - -
1963	7. - - - - -
1964	8. - - - - -
1965	9. - - - - -
1966	10. - - - - -
1967	11. - - - - -
1968	12. - - - - -
1969	13. - - - - -
1970	14. - - - - -
1971	15. - - - - -
1972	16. - - - - -
1973	17. - - - - -
1974	18. - - - - -
1975	19. - - - - -
1976	20. - - - - -
1977	21. - - - - -
1978	22. - - - - -
1979	23. - - - - -
1980	24. - - - - -
1981	25. - - - - -
1982	26. - - - - -
1983	27. - - - - -
1984	28. - - - - -
1985	29. - - - - -
1986	30. - - - - -

ihren Treffpunkt. Nicht genug für Paul Egli. Zusammen mit ein paar andern Unermüdlichen wollte er von jeder Partei zwei Personen finden, um einen überparteilichen Quartierverein zu gründen. Sie wurden mehr als fündig und so wurde am 24. November 1975 der Quartierverein mit dem unvorstellbar grossen Vorstand mit elf Personen gegründet. Der Quartierverein erlebte eine sehr bewegte Anfangszeit.

Und Paul Egli spannte überall die Fäden. Damit er die Übersicht nicht verlor, legte er ein blaues Büchlein an, das ihm auch heute, mit 86 Jahren noch erlaubt, jedes Detail aus dieser Zeit mitteilen zu können.

Der Vater des ZUGWEST-Kuriers

Die vielen Veranstaltungen und Informationen mussten publiziert und verteilt werden. Am Anfang waren es lose Flugblätter, später sammelte Paul Egli diese zusammen in einer Zeitung, die er «Zug-West-Kurier» nannte. Für heutige Zeiten eine ziemlich abenteuerliche Angelegenheit: Auf der Schreibmaschine tippte er seine Texte und klebte sie mit fotokopierten Bildern zu einer Zeitung zusammen, die zuerst im Kopierverfahren und erst viel später im Offsetverfahren erstellt wurde. Damit die Zeitung in die Haushalte kam, verteilten er, seine Frau und einige Vorstandsmitglieder diese auch noch eigenhändig im Quartier. Gesamthaft machte er während 17 Jahren 77 Ausgaben mit total 1'020 Seiten.

Aktiv, aber nicht politisch

Auch mit der Pfarrei verstand er sich bestens. Es gab so viel zu tun, dass einfach alle anpacken mussten. Mit der Zeit entwickelte sich der Quartierverein immer mehr zu einem übergeordneten Verein. Die Aufbruchstimmung ebnete ab, immer mehr Leute zogen zu und im Quar-

tier entstanden viele kleinere Quartiere, die sich selbst organisierten. Die vielen gesellschaftlichen Aktivitäten wurden bestens auf diverse Vereine, v.a. auch Vereine der Pfarrei, aufgeteilt. 1994 trat Paul Egli nach 18 Jahren im Vorstand zurück, pflegte jedoch eine von ihm und seiner Frau Rita seit 1985 vom Quartierverein übernommene andere Aufgabe gerne weiter: zusammen besuchten sie bis zum Tod von Rita im Jahr 2005 PensionärInnen ab 90 Jahren im Alterszentrum Herti. Ebenfalls von 1985 bis 1996 amtierte er zudem im Urnenbüro im Schulhaus Riedmatt als Wahlhelfer. Und nach seiner Pensionierung im Jahr 1989 fing er an, beim TAXI Taxi freiwillig Menschen mit Behinderung zu fahren. Neun Jahre versah er diese verantwortungsvolle Tätigkeit. Nur politisieren wollte er nie. Er hätte zwar seine Sache gedacht, aber das meistens für sich behalten. Beruflich hielt es ihn zeitlebens in der Landis & Gyr. Auch da setzte er sich ein, von 1973 bis 1991 amtierte er als Experte bei den Lehrabschlussprüfungen bei Maschinen- und Technischen Zeichnern.

Bescheiden und zufrieden

Was ihn denn am meisten störe in unserem Quartier, das er während seiner ganzen, rasanten, Entstehung begleitet hat. Er sei zufrieden, meint er bescheiden. Solange er noch jeden Tag eine Stunde laufen könne und hin und wieder etwas schreiben, brauche er nichts mehr. Auf die Frage, wo er denn am Liebsten wohnen würde heute, meint er etwas sehnsüchtig: «Schon wieder oben, an der Fadenstrasse. Das war halt schon schön, diese ganze Sicht über die Stadt.» Um gleich anzufügen: «Aber hier ist es für Leute in meinem Alter natürlich sehr angenehm: alles ist flach, alles in der Nähe, hervorragende Busverbindungen - nein, ich bin zufrieden.» Ein Jahr vor dem Tod seiner Frau zog er mitten ins Quartier, ins Herti V, wo er heute mit seiner Tochter wohnt. Noch immer hat er Kontakt zu vielen ehemaligen Vorstandsmitgliedern des Quartiervereins und er freut sich jedes Jahr auf das Ehemaligentreffen, das er - wie könnte es anders sein - lange Jahre selbst organisierte. Und in seinem Zimmer stehen schön aufgereiht und nummeriert viele Fotoalben aus alten Zeiten. Wenn er ein Bild sucht, findet er es in kürzester Zeit.

Wir danken Paul Egli für den herzlichen Empfang und wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit.



Paul und Rita Egli, 1977